

# Am Anfang einer Anlagelösung stehen der Kunde und seine Ziele



**Von Rolf Bögli**  
Leiter Private Banking Switzerland  
der Credit Suisse

Die umfassende Betrachtung des Vermögens ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Anlagestrategie. Der langfristige Anlageerfolg hängt von der richtigen Anlagestrategie und der daraus resultierenden Vermögensaufteilung (Asset Allocation) ab, welche das eigene Portfolio optimal anhand der persönlichen Risikoneigung auf die zukünftigen Marktgegebenheiten ausrichtet.

Die Anlagephilosophie der Credit Suisse basiert auf den Grundpfeilern Benchmark, Strategie und Taktik.

## **Benchmark Asset Allocation, Strategic Asset Allocation und Tactical Asset Allocation**

Die langfristige Vermögensaufteilung dient als Anker der Anlagestrategie und

wird innerhalb der Credit Suisse als Benchmark Asset Allocation (BAA) bezeichnet.

Die BAA soll im Rahmen der Asset-Allocation-Struktur sowohl den Kunden als auch unseren Relationship Managern konsistente Anlageeinschätzungen und Entscheidungshilfen zur Vermögensaufteilung bieten, und zwar langfristig (Benchmark Asset Allocation, gilt im Allgemeinen für einen vollen Konjunkturzyklus von 3 bis 7 Jahren), mittelfristig (Strategic Asset Allocation, SAA, 6 bis 12 Monate) und kurzfristig (Tactical Asset Allocation, TAA, 1 bis 6 Monate). Die BAA ist die Hauptreferenz für die Asset Allocation und Performancemessung von Kundenportfolios. Die SAA ist für Beratungsportfolios massgeblich, die TAA für Vermögensverwaltungsmandate.

Das Anlagekomitee der Credit Suisse unter der Leitung von Chief Investment Officer Stefan Keitel de-

finiert die Rahmenbedingungen der langfristigen Anlagestrategie. Zusätzlich eruiert das Anlagekomitee Anlagechancen, die sich auch in kürzerer Frist ergeben. Wir sprechen dabei von sogenannten taktischen Abweichungen von der langfristigen Anlagestrategie.

## **Neupositionierung von Kundenportfolios**

Aufgrund des veränderten Marktumfeldes hat die Credit Suisse beispielsweise im April Anpassungen in der Benchmark Asset Allocation beschlossen. Damit wurden die Portfolios im Hinblick auf die sich verändernden Wirtschafts- und Kapitalmarktbedingungen neu positioniert. Es lassen sich grundsätzlich fünf wesentliche Überlegungen hervorheben:

1.) *Einheitliche neutrale Quote für Liquidität:* Eine Reserve an liquiden Mitteln ist nötig, um flexibel handeln zu können. Andererseits sprechen die im historischen Vergleich äusserst tiefen Geldmarktzinsen – ohne kurzfristige Aussicht auf eine Trendumkehr – dafür, die Liquidität auf tiefem Niveau zu halten.

2.) *Erwartete Outperformance von realen Anlagen gegenüber nominalen Vermögenswerten:* Der langfristige Aktienanteil wurde aufgrund der erwarteten Outperformance von realen Vermögenswerten wie Aktien und Rohstoffen gegenüber nominalen Vermögenswerten wie Liquidität oder festverzinslichen Anlagen erhöht.

3.) *Schwellenländer dürften besser abschneiden als Industrieländer:* Das grössere Engagement in Schwellenländer-Aktien in der Benchmark Asset Allocation trägt der erwarteten Outperformance und den besseren Aussichten

der «Emerging Markets» im Vergleich zu den entwickelten Ländern Rechnung.

4.) *Festverzinsliche Anlagen in der Referenzwährung:* Untersuchungen haben ergeben, dass Währungsrisiken von Anleihen, die nicht in der Referenzwährung gehalten werden, nicht durch entsprechend höhere Renditen entschädigt werden. Deshalb werden Anleihen grundsätzlich in der Referenzwährung gehalten. Von dieser Strategie kann allenfalls, wenn sich besondere Gelegenheiten bieten, auf taktischer Basis abgewichen werden.

5.) *Differenzierte Betrachtung der alternativen Anlagen:* Alternative Anlagen weisen eine relativ unabhängige Wertentwicklung gegenüber traditionellen Anlagen auf (geringe oder keine Korrelation); sie müssen aber durchaus differenziert betrachtet und keineswegs nur mit Hedge Funds gleichgesetzt werden. Neu werden alternative Anlagen in die folgenden Sub-Anlageklassen unterteilt: Hedge Funds, Immobilien, Rohstoffe und Gold. Damit wird der Heterogenität dieser unterschiedlichen Anlagen Rechnung getragen.

Diese Aufteilung erlaubt es, die unterschiedliche Attraktivität der Anlageklassen in einem Marktzyklus zu berücksichtigen. Aufgrund der breiten und globalen Diversifikation der Portfolios können langfristige Marktentwicklungen und Wachstumschancen genutzt werden. Zudem werden die Portfolios laufend den Marktveränderungen unter Berücksichtigung des individuellen Anlageprofils angepasst.

#### Selber entscheiden oder entscheiden lassen?

Der Kunde kann zwischen verschiedenen Lösungen wählen, wenn es um das Erreichen seiner Anlageziele geht. Kunden, die es vorziehen, in die laufenden Anlageentscheide eingebunden zu werden, können sich für eine Anlageberatung entscheiden, die von der Portfolioberatung bis zur Empfehlung von Einzelanlagen reicht.

Überlässt der Kunde die Verwaltung seiner Gelder jedoch lieber den Anlagespezialisten der Bank, kann er

unter einer Vielzahl von klar profilierten und auf seine Bedürfnisse zugeschnittenen Vermögensverwaltungsmandaten wählen.

Viele Gründe sprechen für ein Vermögensverwaltungsmandat: Neben einer professionellen Vermögensverwaltung, die optimal auf die persönlichen Kundenbedürfnisse abgestimmt ist, profitiert der Kunde von der umfassenden Beratung und der transparenten Berichterstattung. Zudem sind Vermögensverwaltungsmandate das Ergebnis langjähriger Erfahrung und professioneller Entwicklungsarbeit. Jedes Portfolio basiert auf einem disziplinierten Anlageprozess und setzt sich aus verschiedenen Anlageklassen – Liquidität, Obligationen, Aktien und alternative Anlagen – zusammen. Deren Gewichtungen unterscheiden sich je nach Risikoneigung des Kunden.

#### Verschiedene Anlagekonzepte

Bei den Credit Suisse Vermögensverwaltungsmandaten gibt es Anlagekonzepte mit verschiedenen Risikoprofilen:

- Beim *benchmarkorientierten Konzept* richtet sich der Portfoliomanager an einem Vergleichsindex aus, wie z.B. dem SMI oder dem Dow Jones, oder an einer Kombination verschiedener Indizes.
- Beim *risikolimitenorientierten Konzept* orientiert sich der Portfolio-

manager an einer flexiblen Anlagestrategie, jedoch unter Einhaltung eines strikten Risikomanagements.

- Beim *Vermögensverwaltungsmandat «gemäss Kundenentscheid»* stellt der Kunde die Anlageklassen entsprechend seiner persönlichen Markteinschätzung zusammen.
- Zudem gibt es ab einer ausreichenden Vermögensgrundlage *Mandate, die sich durch einen besonderen Fokus oder durch einen sehr hohen Individualisierungsgrad* auszeichnen.

#### Kunden profitieren von globalem Research und profunder Investmentexpertise

Die Vorteile der verschiedenen Anlagekonzepte hinsichtlich einer breiten und globalen Diversifikation des Portfolios und dessen langfristiger aktiven Überwachung, aber auch in Bezug auf die Ausnutzung systematischer Anlageopportunitäten, liegen auf der Hand. Durch den strukturierten langfristigen Prozess, verbunden mit einer auf die Risikoprofile abgestimmten Aufteilung des Vermögens durch das aktive Management, profitieren Kunden, die sich nicht selbst um ihr Vermögen kümmern wollen oder können, unmittelbar vom umfassenden und globalen Research und der profunden Investmentexpertise unserer Bank.

[www.credit-suisse.com/privatebanking](http://www.credit-suisse.com/privatebanking) •



#### Bernhard's Animals First & Only Foundation

Philanthropie für Tiere.

Privatpersonen und Firmen können Spenden im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen von den Steuern abziehen. Bernhard's Animals First & Only Foundation untersteht der Aufsicht der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht.

Für Tierschutz im In- und Ausland

Bernhard's Animals First & Only Foundation · Postfach · 8200 Schaffhausen  
bernhard@private.ag · [www.animalfoundation.ch](http://www.animalfoundation.ch) · Spendenkonto Postfinance 85-156120-7